

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 301 (2018)

Artikel: Geschichte des Holzschnittes
Autor: Sennhauser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

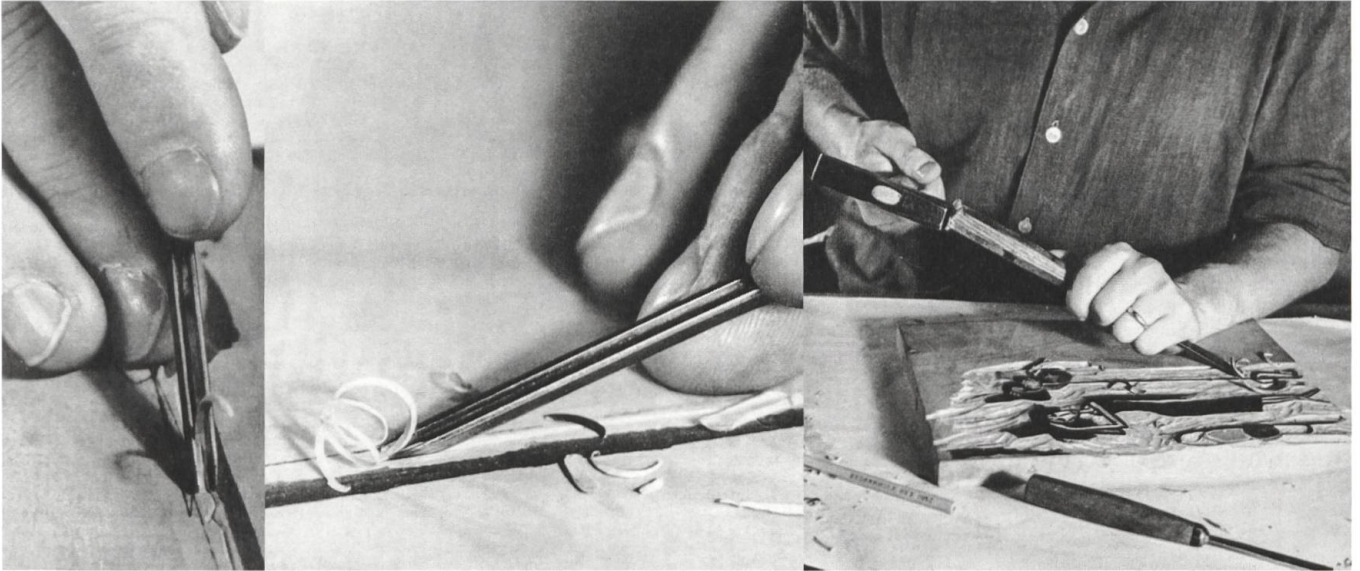
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte des Holzschnittes



1 Vorgehensweise und Werkzeuge der Holzschnitttechnik

Geschichte

Der Holzschnitt ist die älteste bekannte grafische Technik. Die grösste Bedeutung erlangte er im 15. und 16. Jh. Wir wissen, dass es illustrierte Handschriften schon aus der Spätantike gibt und dass durch die Jahrhunderte hindurch viele illustrierte Handschriften entstanden sind, die dann als Vorbild für die gedruckten Bücher gedient haben. Die ersten Versuche, Bücher zu drucken, waren schon vor Gutenberg unternommen worden. Aus ihnen gingen die eigentlichen Blockbücher oder Holztafeldrucke hervor. Vermutlich stammen die Urausgaben der Blockbücher «Biblia pauperum» (Abbildung 1) und «Apokalypse» aus den Niederlanden.

In der Mitte des 15. Jh. hatte sich so ein grosser Bedarf an Schrifttum ergeben, dass Schreiberwerkstätten entstanden, die illustrierte Handschriften serienmässig herstellten.

Nicht von ungefähr kam die Erfindung Gutenbergs mit beweglichen Lettern zum richtigen Zeitpunkt, denn der grosse Bedarf an Schrifttum aller Art erforderte ein sinnvolles Verfahren der Vervielfältigung. Der Holzschnitt selbst blieb bis weit in das 19. Jh. hinein die Technik zur Illustration der Texte und prägte auch den «Hinkende Bot» bis in jene Zeit.

WETTBEWERB

Frühe Druckerzeugnisse

Der erste Drucker in Bern hiess *Mathias Apiarius*. Er war zuvor in Nürnberg, Basel und Strassburg tätig gewesen. Aus seiner Offizin an der Brunngasse 70 stammt ein Wandkalender aus dem Jahr 1539, verfasst von Valerius Anshelm, damals Stadtarzt in Bern.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

Technik des Holzschnittes

Der Holzschnitt ist eine Druckform für den Hochdruck (Reliefdruck). Alle druckenden Teile müssen erhaben auf der gleichen Ebene liegen, weshalb ein glattgehobeltes, ebenes Brett für ein gutes Druckerzeugnis Voraussetzung ist – ein Brett, das aus der ganzen Länge des Baumstammes gesägt wird. Es können verschiedene Holzarten verwendet werden, die beliebteste ist wohl das Birnbaumholz.

Die Zeichnung wird auf das gehobelte Brett aufgepaust oder aufgeklebt, und zwar seitenverkehrt, damit sie im Druck seitenrichtig erscheint. Die Stellen, die nicht drucken sollen, werden mit scharfen, gut geschliffenen Werkzeugen weggeschnitten. Man schneidet der aufgezeichneten Form nach, und zwar nicht mit einem senkrechten Schnitt, sondern mit zwei Schnitten, einem schrägen von der Form weg und einem gegenschrägen (Schnitt und Gegen-schnitt), wobei folglich die stehen gebliebenen Erhöhungen einen kegelförmigen Querschnitt aufweisen, also braucht es beispielsweise für eine schwarze Linie auf dem Abzug vier Schnitte im Holz. Grössere Partien, die nicht drucken sollen, werden mit dem Hohleisen ausgekerbt. Heute verzichten manche Holzschnei-

der auf das Messer und bedienen sich ausschliesslich kleinerer (Abbildung 1 links und Mitte) und grösserer (rechts) Hohleisen, mit denen sie direkt der aufgezeichneten Form nach arbeiten.

Ausgewählte Beispiele

Mit Albrecht Dürer, 1471–1528, erreichte der Holzschnitt früh schon einen Höhepunkt (Abbildung 2). Bis auf den heutigen Tag ist die Technik des Holzschneidens – allerdings nach wechsellvoller Geschichte – unverändert geblieben. Eine eigentliche Renaissance des frühen Holzschnittes haben um die Jahrhundertwende Künstler wie Paul Gauguin, Edvard Munch, Ernst Ludwig Kirchner, Felix Vallotton u. a. eingeleitet. An diesen Expressionisten kommt kein zeitgenössischer Holzschneider vorbei.

Zitierte Literatur:

Henning Wendland: Die Buchillustration, von den Frühdrucken bis zur Gegenwart.

AT Verlag, Aarau/Schweiz, 1987.

Felix Brunner: Handbuch der Druckgraphik. Arthur Niggli Ltd., Teufen, 1962.

* Buchkunst pese

WETTBEWERB

Frühe Druckerzeugnisse

Der älteste in unserer Region entstandene Kalender ist ein sogenanntes *Calendarium Romanum*, das die Jahrzahl 1446 trägt und den Namen Johanna von Arberg, Klosterfrow zu Interlacken. Es trug bereits etliche Merkmale, die lange Zeit zum Inventar der Kalender gehörten – wie etwa die Aderlassfigur.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

2 Biblia pauperum (Armenbibel), um 1465. Die typologischen Bilder dieses Blockbuches, das ab Holzschnitttafeln gedruckt wurde und in denen auch die lateinischen Texte mitgeschnitten sind, zeigt in der Mitte die Vertreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus. Links die Ältesten des Volkes Israel, die den Bau des Tempels beschliessen.

Legit in p̄uob̄ lib̄ edre scribe
 ca. 17. q̄ rex d̄ar̄ p̄cep̄ edre
 scriberet̄ ut̄ in iher̄s̄ q̄ t̄p̄e
 t̄p̄lū mūdaret̄ rex̄ ei d̄ar̄
 et iher̄s̄ ligit̄ qui em̄tes̄ ven
 dentes de t̄plo expulit̄ se t̄p̄
 lū d̄ar̄ mūdant̄ ab iher̄s̄ d̄as
 p̄ hec̄ intel̄t̄ q̄ t̄p̄lū d̄ar̄
 dom̄ or̄is et noū ept̄ois
 uer̄s̄ uer̄dit̄ois



Legit in .iij. lib̄ machabeor̄
 .2. ca. q̄ iudeis machabeor̄ p̄c
 cepit̄ iudeis uer̄ t̄p̄lū de iher̄s̄
 t̄is mūdaret̄ et t̄a iher̄s̄ euit̄
 qua oib̄ a leḡ polluti erat̄
 ut̄ machabeor̄ er̄s̄ d̄ar̄ ligit̄ qui
 t̄o flagello de t̄p̄lū d̄ar̄ em̄tes̄
 et uer̄dit̄es i t̄plo de t̄p̄o
 expulit̄ et recūdit̄ dicens̄
 uob̄te fact̄ dom̄i p̄as iher̄
 d̄ar̄ uer̄gatois

Etiam ouis de domo uera Eze xi David
 p̄ Selu dom̄i hie quedit̄ ue

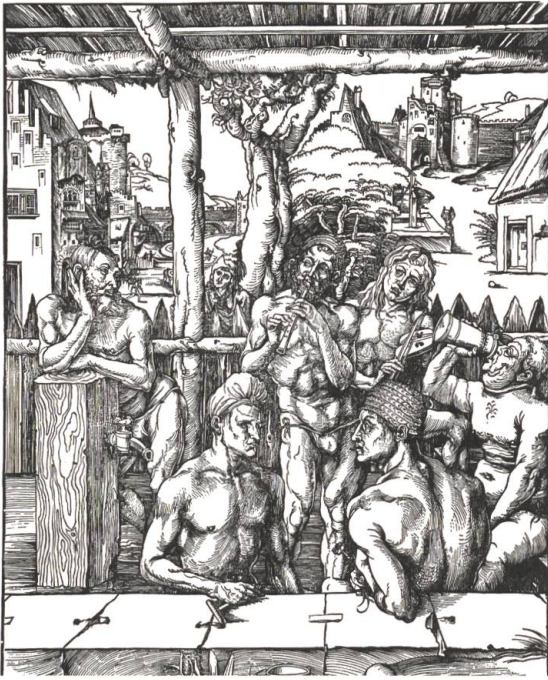


v9 Templū mūdari iubet
 h̄et festi uocari



v9 Et ius h̄a de mūdare
 d̄idit machabeor̄

Quis uident̄ t̄plo repellit̄ em̄tes̄
 Zachar̄ ultio Non erat̄ uob̄ i domo d̄ar̄



3 Albrecht Dürer, 1471–1528: Das Männerbad, um 1498, Holzschnitt.



4 Ernst Ludwig Kirchner: Dünenabhang mit runder Bucht. Die sich rundende Ostseebucht unter steiler Küste, an deren Strand und massiven Steinen sich die Wellen brechen, beschäftigte Kirchner während der Sommer 1912 und 1914.



5 Emil Zbinden, 1908–1991. Nach getaner Arbeit, 1973. Holzschnitt aus der Zeitschrift Xylon, dem Organ der internationalen Vereinigung der Holzschneider, Nr. 74/1988. Die Gründung der Xylon erfolgte im Jahre 1944; sie ist eine Vereinigung von Schweizer Holzschneidern und war gedacht als Akt der Solidarität und Freundschaft mit anderen Künstlern in einer schwierigen Zeit. Sie ist weitgehend der Initiative Emil Zbindens und seiner Freunde Emil Burke und Fritz Buchser zu verdanken. Zbindens Holzschnittillustrationen der 16-bändigen Ausgabe von Gotthelfs Werken sind ein Meisterwerk.



6 Gianni Vasari, 1949
Begegnung, 1976, Holzschnitt. Vasari bedient sich einer eindrücklichen Sprache. Sie drückt sich aus in der Steigerung von Hell-Dunkel-Kontrasten, in der Melodie der Linien, die der Maserung des Holzes folgen, und er setzt mithilfe der elementaren Kräfte der Natur eine expressive Ausdrucksweise um.